



Vorarlberg
unser Land



Pressekonferenz

Mittwoch, 10. Oktober 2018

Landesrätin Katharina Wiesflecker (Sozialreferentin der Vorarlberger Landesregierung)

Michael Rauch (Kinder- und Jugendanwalt)

Bürgermeister Michael Tinkhauser (Vertreter des Gemeindeverbandes)

Titelbild: ©velazquez / stock.adobe.com

Kinder haben das Recht auf gewaltfreie Erziehung

Neue Sensibilisierungs- und Informationskampagne des Landes Vorarlberg

Kinder haben das Recht auf gewaltfreie Erziehung

Neue Sensibilisierungs- und Informationskampagne des Landes Vorarlberg

Der Schutz vor Gewalt ist ein zentrales Kinderrecht. Es ist (verfassungs-)gesetzlich verbrieft, dass jegliche Gewaltanwendung gegen Kinder und die Zufügung von körperlichem oder seelischem Leid verboten ist – auch in der Erziehung. Trotzdem findet Gewalt gegen Kinder leider nach wie vor tagtäglich in unserem unmittelbaren Lebensumfeld statt. "Deshalb geht das Thema uns alle an. Als Gesellschaft sind wir – jede und jeder einzelne – aufgerufen, zu handeln und für den Schutz von Kindern einzutreten", betont Landesrätin Katharina Wiesflecker. Mit einer neuen Sensibilisierungskampagne des Landes Vorarlberg soll das Gewaltverbot in der Erziehung verstärkt ins Bewusstsein – insbesondere in das von Eltern – gerückt werden. Zugleich sollen Handlungsalternativen sowie Unterstützungs- und Hilfsangebote aufgezeigt werden.

Der Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Gewalt und anderen Formen der Gefährdung ihres Wohls ist DIE zentrale Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe und kann nur durch Vernetzung und gute Kooperationen, auch mit allen Einrichtungen des Bildungs-, Gesundheits- und Sozialsystems, gelingen. Im März 2017 hat daher "Kinderschutz Vorarlberg" im Auftrag des Landes seine Arbeit aufgenommen. Eine der zentralen Herausforderungen ist es, die breite Öffentlichkeit Vorarlbergs für das Thema Kinderschutz zu sensibilisieren.

Schon 1989 hat Österreich – als viertes Land weltweit – das Züchtigungsverbot gesetzlich verankert. Auch das Bundesverfassungsgesetz über die Rechte von Kindern betont im Artikel 5, dass jedes Kind das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung hat.

Kinder als eigenständige Persönlichkeiten mit ihren Wünschen und Bedürfnissen, Begabungen und Interessen, Aussehen und Herkunft wahrzunehmen und zu stärken, sollte in der Erziehung die Basis bilden. Die Stärkung der Erziehungsfähigkeit der Eltern durch entlastende Angebote ist dabei ebenso wichtig wie soziale Unterstützung im Nahraum, Entlastungs- und Kinderbetreuungsangebote und eine gute soziale Absicherung von Familien.

Ein Viertel aller Kinder und Jugendlichen sind Betroffene

Die tatsächliche Zahl der von Gewalt in der Erziehung betroffenen Kinder und Jugendlichen in Österreich schwankt je nach Definition und Erhebungsmethode zwischen sieben Prozent und einem Viertel aller Kinder. Die Ergebnisse aus deutschen und österreichischen Studien bedeuten umgelegt auf das Bundesland Vorarlberg, dass ca. 1.100 Kinder und Jugendliche pro Jahrgang im Alter zwischen 6 und 14 Jahren verschiedene Sanktionsformen einschließlich mehrmaliger Körperstrafen erleben und dass ca. sieben Prozent der Kinder – das sind 300 Minderjährige pro Jahrgang – gravierenden körperlichen Angriffen ausgesetzt sind.

Im Jahr 2009 brachte die Studie "Familie – kein Platz für Gewalt!(?)" ein ernüchterndes Ergebnis: nur 32 Prozent der Befragten wussten, dass es in Österreich ein Verbot von Gewalt in der Erziehung gibt, obwohl das Gesetz damals schon seit zwei Jahrzehnten in Kraft war. Eine Folgestudie aus dem Jahr 2014 zeigte immerhin eine Steigerung des Bekanntheitsgrades des Gesetzes auf 58 Prozent auf. Trotzdem: Immer noch fast die Hälfte der Befragten wusste nichts von Gewaltverbot in der Erziehung.

Diese Zahlen und die teilweise erheblichen Folgen für die betroffenen jungen Menschen bedeuten Handlungsbedarf, so Landesrätin Wiesflecker: "Insbesondere geht es darum, die breite Öffentlichkeit für das Ausmaß, die Schwere und die Folgen von Gewaltanwendungen an Kindern zu informieren und zu sensibilisieren." Aus diesem Grund startet das Land Vorarlberg eine breit angelegte Öffentlichkeitskampagne, wo auch eine persönliche Betroffenheit und Identifikation mit dem Problem hergestellt werden soll.

Die Kampagne wird auch vom Vorarlberger Gemeindeverband unterstützt. Michael Tinkhauser, Bürgermeister von Bludesch, sagt dazu: "Kinderschutz geht alle an. Es soll erreicht werden, dass Gewalt an Kindern nicht als etwas Abstraktes gesehen wird, das irgendwo passiert, sondern auch konkret hier in meinem Ort." Wichtig sei, für die Betroffenen Auswege und Hilfsangebote zur Unterstützung anzubieten.

Alternative Erziehungsmethoden zu benennen und damit einen besseren Weg für Kinder und Eltern aufzuzeigen, ist auch für den Kinder- und Jugendanwalt Michael Rauch wichtig: "Jede Form von Körperstrafen ist ebenso abzulehnen wie seelische oder psychische Gewalt. Es gibt ebenso wirksame Erziehungsansätze, die ohne die nachteiligen Folgen von Gewalt auskommen."

Dauerhafte und wiederkehrende Information wichtig

Studien und Erfahrungen aus anderen Ländern, etwa aus Schweden, zeigen deutlich, dass neben der rechtlichen Verankerung regelmäßig über das Gewaltverbot, Alternativen in der Erziehung und die Auswirkungen auf Kinder, informiert werden muss. "Die in den letzten Jahren zu beobachtende Entwicklung zeigt eine zunehmende Kenntnis des Gewaltverbots und sinkende Akzeptanz von Gewalt in der Erziehung. Das stimmt uns vorsichtig zuversichtlich. Aber wie gesehen, hat sich diese Einsicht noch lange nicht überall durchgesetzt. Deshalb ist es wichtig, dass wir mit unserer Kampagne das Bewusstsein gegen Gewalt unterstützen und weiter stärken", ist Kinder- und Jugendanwalt Michael Rauch überzeugt.

Ziele der Kampagne

- Den Bekanntheitsgrad des Gewaltverbots in der Erziehung in der breiten Bevölkerung Vorarlbergs steigern
- Für das Thema sensibilisieren und informieren
- Die Kernbotschaften lauten:
 - o Gewalt gegen Kinder geht uns alle an!
 - o Gewalt gegen Kinder findet tagtäglich in unserem eigenen, direkten Lebensumfeld statt!
 - o Wir alle müssen gegen Gewalt an Kindern handeln und für den Schutz der Kinder eintreten!
- Handlungsalternativen aufzeigen
- Über Unterstützungs- und Hilfsangebote informieren

Die Kampagne gliedert sich in drei Phasen:

1. Statistische Aussagen: Zum Start werden landesweit Plakate affiziert, die mit konkreten Zahlen auf die Problematik aufmerksam machen sollen. Ziel ist die Sensibilisierung der breiten Bevölkerung. Begleitend dazu gibt es Radio- und Kinospots, Inserate in Printmedien sowie Sujets auf den Social-Media-Kanälen. Alle Kanäle verweisen auch immer auf die Homepage von "Kinderschutz Vorarlberg" (www.vorarlberg.at/kinderschutz), wo Informationen zu Unterstützungs-, Hilfsangeboten und alle Kontaktadressen zu finden sind.
2. Erleben der Kinder: In der zweiten Phase sprechen Kinder Eltern an. So sollen Kinder selbst und ihre Sicht kommuniziert werden.
3. Handlungsalternativen: In der dritten Phase sollen mögliche Auswege für Erziehungsberechtigte aufgezeigt werden. Insgesamt ist geplant, die Kampagne bis zum Sommer 2019 laufen zu lassen.

Herausgegeben von der Landespressestelle Vorarlberg
Amt der Vorarlberger Landesregierung

Landespressestelle, Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz, Österreich | www.vorarlberg.at/presse
presse@vorarlberg.at | T +43 5574 511 20135 | M +43 664 6255102 oder M +43 664 6255668 | F +43 5574 511 920095
Jeden Werktag von 8:00 bis 13:00 Uhr und von 14:00 bis 17:00 Uhr erreichbar